

Ein halbes Jahrhundert lang geschminkt

Bibern Die Theaterszene lebt nicht nur auf, sondern auch hinter der Bühne. Für ihre Arbeit als Maskenbildnerin bei Theateraufführungen darf Silvia Berger von der Kulturkommission Bucheggberg den Kulturpreis entgegennehmen.

VON MARTIN ZIMMERMANN

Wahrlich eine lange Zeit – während eines halben Jahrhunderts – aus Personen Schauspielerinnen und Schauspieler in Gesicht und Haartracht für Aufführungen «herzurichten». Und das Ganze kam nicht von ungefähr. Da Silvia Bergers Vater, Hugo Fischer, in Küttigkofen einen Coiffeursalon betrieb, lag es wohl im Blut, den Beruf als Coiffeuse zu erlernen. Und Vater Hugo nahm seine Tochter nach Lehrabschluss für einen «Schnupperkurs» zum Maskenbildnern des örtlichen Gemischten Chors gleich als Hilfe mit. Die Faszination ob all den «gesichtlichen» Veränderungen packte die junge Dame dermassen, dass sie Einführungs- und Weiterbildungs-



Silvia Berger bei der Arbeit.

kurse für dieses Metier besuchte. Die Anfragen für das «Theaterschminken» häuften sich und unzählige Personen aus den Vereinen «Buechiwäger Verein», Landjugend Buechibärg, Gemischtenchöre Bucheggberg, Schützen Aetigkofen, Lüterkofer Theatervereine, Freilichtspiel Deitingen, Operette Etziken und einige mehr liessen sich für ihre Auftritte einer «kosmetischen Veränderung» unterziehen.

Einprägen der Theaterrollen

Als Maskenbildnerin muss man sich im Vorfeld natürlich auch mit den Rollen und den Charakteren vertraut machen und auseinandersetzen. Man muss das Theaterstück kennen, sich bei einigen Proben das Ganze vertiefen und sich die Schauspielenden in ihren Rollen vorstellen können. Hinter all diesen Aufgaben versteckt sich bei Silvia Berger die

Faszination des Veränderns, des Schönermachens und eine allgemeine Leutseligkeit. Je nach Schauspieler und dessen Aussehen stecken hinter jedem Schminkprozess bis 20 Minuten Zeitaufwand. Rechnet man das auf ein durchschnittlich dotiertes Theater hoch, fallen gute zwei Stunden Arbeit pro Aufführung an. Und Silvia Berger verrät, dass sie auch nach 50 Jahren Tätigkeit noch eine leise Nervosität, jedoch nach wie vor viel Freude verspüre. Als schwierigstes Element in der Szene erachtet es die Maskenbildnerin, aus älteren Menschen Jüngere zu machen.

Nachhaltige Theaterstücke

Geht man dieser Tätigkeit währen 50 Jahren nach und betreut pro Jahr rund vier Vereine, hat man einiges an Theaterstücke und Schauspielern mitbekommen. Silvia Berger schätzt die vielen entstandenen Freundschaften, die besondere Ambiance während der Arbeit, die Spannung des

Publikums und die Wertschätzung einer Tätigkeit, die hinter den Kulissen stattfindet.

Dass auch die Maskenbildnerin nach so vielen Jahren von Lieblingsstücken schwärmt, versteht sich von selbst. So seien nebst vielen nur «Bärewirts Töchterli», «Hansjoggeli der Erbvetter» und «Di letschti Gotthardposcht» erwähnt. In den letzten Jahren arbeitete Silvia Berger bei grösseren Stücken mit Bri-

gitte Dinkelmann, Karin Hofer und Christine Freudiger zusammen und hofft nun, von diesem Team abgelöst zu werden. Beim Bucheggberger Freilichtspiel «Brönz», das in den Monaten August und September in Schnottwil aufgeführt wird, hat Silvia Berger den letzten offiziellen Auftritt als Maskenbildnerin.

Die Kulturkommission Bucheggberg wird am Freitag, 7. September, unter Präsident Daniel Erch den Kulturpreis übergeben. Die Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen.

Gut zwei Stunden Arbeit fallen für die Maskenbildnerin pro Aufführung jeweils an.